



Die Mittelschwarze Zeitung

Ausgabe Halle

Der Sport am Montag

Montag, 21. Oktober 1935, Halle, 6. Jahrgang Nr. 273. Preis 10 Pf. Inhalt: ...

Anzeigenpreise für die Gesamtanfrage, sowie für ...

Schwarze kämpfen für Italien

Die Astaris sind die besten Sturmtruppen gegen das schwarze Kaiserreich

Kabelbericht unseres bei der italienischen Nordarmee weilenden Sonderkorrespondenten Web Miller

Halla, 21. Oktober.

Gomohi was ihre jahrelange Stärke und ihre Kampftüchtigkeit anbetriefft, spielen die eingeborenen Astaris, die einen großen Teil der italienischen Armee bilden, in diesem Feldzug eine wichtige Rolle. Zumeist sind sie von der gleichen Rasse und Religion wie die Abessinier, und haben auch genau die gleichen Sitten und Gebräuche wie ihre schwarzen Brüder auf der anderen Seite, aber an ihrer Loyalität hegen die sie befehligenden italienischen Offiziere nicht die geringsten Zweifel. Einer der Astaris-Kommandanten erklärte mir diese für Europäer einigermassen merkwürdige Tatsache mit den Worten: „Die Astaris sehen loyal zu denjenigen, von denen sie ihren Sold erhalten. In diesem Teil der Welt existiert kein entwickeltes Nationalitätsgefühl.“

Zunächst scheiden sich heute noch viele Abessinier über die Vorposten durch und versuchen, sich bei der Astaris-Truppe anwerben zu lassen. Noch gestern sprach ich an der Front mit einem dieser Leute. Der Mann sah sehr schlecht aus und war nur mit einigen Stücken Seidengewand bekleidet; er erklärte, er habe erfahren, daß die Astaris mehrere Tage täglich erlöseten, und wolle daher in diese Truppe eintreten.

als Erlaß für Widesamajalen gelangt, und der Fuß nicht unbedeutend. Hörsingen werden ab und zu Soldaten getragen. Diese Astaris-Füße sind wie Sockelender. Am beobachtet mehrere Tausend dieser Soldaten gelegentlich eines Festes, das am Samstag-Abend in einem großen Hofe abgehalten wird, und dabei sind die Astaris-Füße über die dortigen Burgen gingen einher, als ob sie auf Barren marschierten. Die heutigen Soldaten konnten ihre Füße nicht anhaben.

Ebenfalls scheiden sich heute noch viele Abessinier über die Vorposten durch und versuchen, sich bei der Astaris-Truppe anwerben zu lassen. Noch gestern sprach ich an der Front mit einem dieser Leute. Der Mann sah sehr schlecht aus und war nur mit einigen Stücken Seidengewand bekleidet; er erklärte, er habe erfahren, daß die Astaris mehrere Tage täglich erlöseten, und wolle daher in diese Truppe eintreten.

Die Köhning der Astaris ist zwei Eire (40 Pf.) täglich, und erhält sich für längerer Dienstzeit auf drei Eire; daneben gibt es Sonderzulagen für Kriegsdienste und Spezialaufgaben. Manche dieser schwarzen Soldaten erhalten sechs Eire täglich, und daneben natürlich ihre Verpflegung, die aus 800 Gramm Mehl für die Ehefrau, 500 Gramm für die Ehefrau und 100 Gramm für jedes Kind besteht. Merkwürdig ist, daß diese wilden, erhaltungsfähigen Krieger es nicht damit beenden lassen, daß sie sich bei den Astaris die Hände schütteln, sondern sich geradezu herzlich auf beide Wangen küssen.

Ein italienischer Offizier, der schon seit geraumer Zeit bei der Astaris-Truppe hand, erzählt mir, daß viele Leute ganz ausgereizt die Astaris in einem mehrschüssigen seien und ihre Waffen sorgfältig pflegten. Allerdings leide ihre Schießkraft beträchtlich, sobald sie in Erregung gerieten. Im die Fähigkeit seiner Soldaten zu demontrieren, ließ er sie vor meinen Augen ein kleines Maßschußgewehr in Position bringen, das 500 Schuß pro Minute feuerte. Tatsächlich war das Gewehr innerhalb von 25 Sekunden vom Trieger abgedeckt, aufgestellt und feuerbereit. Mit einem leichten Maßschußgewehr dauerte derselbe Vorgang nur 15 Sekunden.

Wie ihre abessinischen Brüder sind auch die Astaris typische Krieger, und auch einige absolut religiöse Heiden befinden sich unter ihnen. Die Astaris sind es zwischen Christen und Abessinier jedoch freiheitlich in der Ausübung der verschiedenen Religionen, und besonders die Astaris-Kommandanten bestehen darauf, daß die für den unter Beobachtung aller religiöser Vorschriften getötet werden. Sie weigern sich, sich zu offen, das von anders als durch den Tod, die in diesem Vieh fängt, oder durch den Tod, die von Christen oder Heiden getötet wurden.

Als der Wagon des Ministerpräsidenten Göring in dessen Besetzung sich der Reichsbauernführer Darré sowie der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, Gauleiter Dohse befanden, kurz nach 15 Uhr in die Aufbruchsstunde zum Essen, fanden sich um die Wache zum Essen. Unter Himmels „Helf-Außen“ der Bauern und St-Männer wird die Wagenkolonne sodann durch die mit Tannennädel geschmückte Ehrenparade des Hermann-Göring-Koog zu.

Arbeiter und Arbeitsdienstmänner, die am Reichsbauernführer teilgenommen haben. Unter den Reichsbauernführer, die am Reichsbauernführer teilgenommen haben. Unter den Reichsbauernführer, die am Reichsbauernführer teilgenommen haben.

Neues Bauernland an der Nordsee

Der „Hermann-Göring-Koog“ durch den Preußischen Ministerpräsidenten eingeweiht

Lating (Kr. Eiderstedt), 21. Oktober. Der Kreis Eiderstedt im Nordteil dieses Jahres im Dänemark der Adolf-Hitler-Koog seiner Bestimmung übergeben werden konnte, ist jetzt im Kreis Eiderstedt ein weiterer Koog fertiggestellt worden: Der Hermann-Göring-Koog. Unter dem religiösen Einfluß aller Kräfte hat das Meer 550 Hektar Neuland abgerufen worden, auf dem Bauern, Arbeiter und Handwerker eine neue Heimat finden werden.

Der Kreis Eiderstedt feierte am Sonntag ein festliches Gedenkg. Die Bevölkerung hatte alles getan, um dem Ministerpräsidenten Göring einen herzlichsten Empfang zu bereiten. Die kleinen Verhältnisse, wie auch die einheimischen Bauernhöfe, machten in reichem Maße Platz. Große Hoffnungen, die transparent waren über die Zufahrtstrassen, abgebaut und zahlreiche Grenzposten errichtet. In den Straßen, die der Ministerpräsident durchfuhr, hatten Bauern und Fischer der Weidwerke in langen Reihen Aufstellung genommen.

lagen, die ein unentbehrlicher Bestandteil des Landgewinnungsplanes sind. Durch die Abdämmung der Eider, deren Inangriffnahme ich vor zwei Jahren beantragte konnte und deren Fertigstellung im Jahre 1936 zu erwarten ist, werden 35 000 Hektar wertvoller Ländereien, die bisher den Gefahren der Sturmfluten ausgesetzt waren, geschützt und der Bebauung erschlossen.

Auf dem Rückensitz des neuen Koogs ist die Weidwerke errichtet. Kurz nach Mittag ist der Reichsbauernführer von einer weitläufigen Pflanzung empfangen. Am Morgen haben die neuen Siedler, Bauern, Arbeiter und Handwerker, ferner die

Arbeiter und Arbeitsdienstmänner, die am Reichsbauernführer teilgenommen haben. Unter den Reichsbauernführer, die am Reichsbauernführer teilgenommen haben. Unter den Reichsbauernführer, die am Reichsbauernführer teilgenommen haben.

Arbeiter und Arbeitsdienstmänner, die am Reichsbauernführer teilgenommen haben. Unter den Reichsbauernführer, die am Reichsbauernführer teilgenommen haben. Unter den Reichsbauernführer, die am Reichsbauernführer teilgenommen haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



300 Freiwillige - 1500 Kranke

Privatbrief des Duce an Laval - Der Negus baute den Italienern eine Straße

Kantaren Herzens daran, daß Ihr nun auf eigener Scholle in schönen Säulen lebt, daß Ihr mit Eurer Hände Arbeit und mit Eurem Fleiß fruchtbares deutsches Land besittet. Ich denke aber auch daran, daß jedes Land nicht nur für einen Menschen geschaffen ist, sondern, daß es einen wertvollen Teil in der Gesamtarbeit unseres Volkes darstellt.

Wenn Ihr diesen fruchtbaren Boden bebaut, der achttausend Jahre geschlafen hat und nun dem Boden des Meeres an den Strand der Sonne gehoben wurde, denkt daran, daß Ihr diesem Boden Frische abzurufen habt, die das deutsche Volk zu ernähren haben.

Wäge durch die Zahnbürste und Jahrtausende tiefe Dankbarkeit die Besonnenheit und ihre Maßregeln erfüllen, die Dankbarkeit für die große Zeit, in der sie dieses Erbe antreten dürfen, Dankbarkeit im Herzen für den großen Führer, der auch dieses gewaltige Werk unter seine Reichsleiterführung genommen hat, und Dankbarkeit gegenüber einer Regierung und einer Aede, die durch ihre Opfer und ihren Kampf die Grundlagen legen für ein freies Deutschland.

In diesem Sinne übernehme ich den Kooz, dem die Reichsregierung meinen Namen gegeben hat, und solle meine Dankbarkeit und unser aller Verpflichtung zusammen in den Ruf: Unser Führer und sein Reich Sieg Heil!!!

Nach der mit höchstem Befehl aufgegebenen Rede verließen der Ministerpräsident und der Reichsbauernführer die Tribüne, um sich durch ein Glatteis hindurch den Volksgenossen zum Hofe des Neubauern Wehrens zu begeben. Der Ministerpräsident und der Reichsbauernführer sprachen dem Chepar ihre Glückwünsche zur Geburt eines kräftigen Sohnes aus, der als erstes Kind im neuen Hermann-Göring-Koog geboren ist. Zur größten Freude der glücklichen Eltern erklärte Ministerpräsident Göring, daß er die Warte nicht über den Kleinen, den am heutigen Sonntag getauft worden ist, übernehme und überreichte gleichzeitig ein Paten-schild.

Paris, 21. Oktober. Gerüchteleise heißt es, der italienische Vorkämpfer in Paris, Cerzuti, habe bei seinem letzten Besuch dem französischen Ministerpräsidenten ein privates Schreiben Mussolinis überreicht, in dem der Duce mitteilt, daß nach seiner Ansicht die Zeit der Vermittlung noch nicht gekommen sei.

Die englische Öffentlichkeit sei noch zu aufgeregt, und man warte daher am besten ab.

Militärarzt in Alexandria

In Alexandria traf eine Reihe neuer Truppen und Munitionstransporte aus England ein. Auch im übrigen nehmen die englischen Vorbereitungen auf einen etwaigen Konflikt mit Italien ihren Fortgang. Die britische militärische Besatzung hat das „St. Stefano-Casino“ in Alexandria übernommen, um es als Militärhospital mit vorläufig 400 Betten zu verwenden.

1500 kranke Italiener

Wie aus Port Said gemeldet wird, trafen dort zwei italienische Vaganttruppen ein, die sich auf halbem Wege von Italienisch-Somaliland nach den italienischen Dodekanes-Inseln

befanden. Beide zusammen hatten 1500 erkrankte italienische Soldaten an Bord.

Truppenlager bombardiert

Die italienischen Beobachtungsflugzeuge konnten beobachten, daß zahlreiche einzelstehende abweisliche Truppenabteilungen sich seit Tagen nordwärts bewegen. Ihr Hauptziel ist der große Talfehl von Tembien, dessen Mitte etwa 80 Kilometer südlich von Adua liegt.

Die italienischen Flugzeuge haben ihre Flüge auch auf das nordostafrikanische Hochland ausgedehnt. So kam es, in dem dortigen Biru-Gebiet eine Anzahl abweislicher Abteilungen mit Bomben zu belegen und zu zerstören. Eines der Flugzeuge war auch Bomben über einem südlich von Biruau gelegenen Truppenlager ab, das in Flammen aufging, während ein anderes Flugzeug ein Munitionslager bombardierte.

Auf des Negus Autostraße zu

Der bevorstehende italienische Vormarsch auf Addis Abeba wird seine Hauptbedeutung darin haben, daß er den italienischen Truppen

den Zugang zu der wichtigen Nord-Süd-Straße eröffnen wird, die von Addis Abeba aus etwa 400 Kilometer weit aufwärts führt. Die Straße ist ganz neu; bis vor 14 Tagen wurde sogar noch ein Weg durch Europa, die auf ihr greift, sind vornehmlich, daß sie für Autos bis zu mäßiger Geschwindigkeit durchaus passierbar ist. In der Straße durchschnittlich 10 Meter breit ist, da sie auf dem größten Teil ihrer Strecke gleichzeitig von drei Verkehrslinien durchfahren werden. Der Negus stiftete Salaria für ihren Bau bedeutende Summen aus und gegeben, und er hat auch dafür gesorgt, daß bei dem Arbeiten möglichste Sorgfalt verwendet wurde.

300 Kriegsfreiwillige aus Amerika

Der italienische Vorkämpfer „Ara“ hat etwa 300 italienische Kriegsfreiwillige aus verschiedenen nordamerikanischen Städten an Bord. Aus Anlaß der Abfahrt des Dampfers hatten sich etwa 4000 Personen auf dem Schiff eingefunden, die von den Kriegsfreiwilligen Abschied nahmen. Die Abfahrt des Schiffes verlief ohne jede Unfälle. Der Schiffshand unter harter polizeilicher Bewachung

Roter Mordbandit entlarvt

Köln, 21. Oktober. Der Kölner Staatsanwalt ist es jetzt gelungen, zwei im Dezember 1930 in Bonn erlegte feige kommunistische Mörderfälle auf Nationalsozialisten zurückzuführen, bei denen in dem Fall der SA-Mann Claus Clemens durch einen Neulanderschütz getötet und in dem anderen Falle der SA-Mann Martin aus Bad Godesberg durch einen Roten hingerichtet worden war. Als Schlinge wurde der feilere Kommunist Jacob Krämer an Bonn gefesselt.

Krämer war seinerzeit zunächst nach Köln geschickt und von hier aus durch die Bezirksleitung der SPD nach Köln abgeführt worden. Begründung wurde ihm eine Stelle als technischer Direktor in einer Baugesellschaft gegeben. 1934 lernte er nach Deutschland zurück, zumal er inzwischen erfahren hatte, daß der vermutlich einjährige Junge bei der Schießerei auf Claus Clemens Selbstmord verübt hatte.

Wieder Memel-Terror?

Memel, 21. Oktober. Obwohl man sich selbst in großstädtlichen Kreisen im Memelgebiet dessen bewußt ist, daß es umwiegend das Gebiet auf die Dauer gegen den Willen des einheimischen Elementes zu regieren, ist man doch dieselben Gewaltmethoden wie bisher fort.

Es haben bereits wieder Hausdurchsuchungen und Verhaftungen stattgefunden. So hat man bei dem neugewählten Landtagsabgeordneten Pfeiffer eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Der durch den berüchtigten Großkapitän Simonaitis seinerzeit entlassene Magistatbeamte Stölger aus Memel ist ohne ersichtlichen Grund verhaftet worden.

Das Memeldeutschstum fordert

Deutschheit und die Signatur

Genf, 21. Oktober. Der bekannte Vorkämpfer des Memeldeutschstums, Schulrat Meyer, der die Sache seiner Heimat seit Jahren den Signaturmächten gegenüber, vertritt, hat in Genf den Vertretern der Signaturmächte eine neue Deutschheit überreicht, die die Hauptforderungen zusammenfaßt, die das Memeldeutschstum jetzt nach seinem Wahlsieg erhob.

Im Vordergrund stehen zwei Forderungen:

1. Sofortige Einberufung des Landtages, dessen freie unbehinderte Arbeit sichergestellt sein muß.
2. Sofortige Bildung eines statutenmäßigen Direktoriums und Wiederherstellung gesetzlicher Zustände in der Verwaltung.

Das neue Direktorium, das vom Vertrauen des Landtages getragen sein muß, wird eine ganze Reihe von Maßnahmen der vorausgegangenen Ratenvorläufigen Direktion rückgängig zu machen haben. Vorbedingung sind folgende Maßnahmen:

1. Wiedererhebung aller gesetzlich entlassenen oder von Dienst entbundenen Beamten.
2. Wiederherstellung gesetzlicher Zustände in der Stadtverwaltung von Memel auf der Grundlage des geltenden Städtetextes.
3. Anerkennung der Gleichberechtigung der deutschen und litauischen Sprache. Als Folge hiervon unter anderem die Abhebung der Zölle, die für die Bezeichnung der Geschäfte, Plakatschilde usw. die Mitbenutzung der litauischen Sprache vorschreibt.
4. Wiederherstellung der Schulautonomie. Abschaffung der beim litauischen Gouverneur eingerichteten litauischen Schulinspektoren.
5. Nachprüfung aller Eingangsbeschlüsse, die nach dem 1. April 1935 vorgenommen wurden.

Weihe der Jugendherbergen

Die Jugend hat sich Hindenburg zum Vorbild genommen

Hannover, 21. Oktober. Der Hildesheimer Jugend brachte der Sonntag die feierliche Weihe der „Paul von Hindenburg-Jugendherberge“ in Hannover und die Hebung der Weihen weiterer Jugendherbergen im ganzen Reich.

In Hannover hatten sich die jugendlichen Scharen in gewaltiger Zahl bei dem Bau am Waldfeld versammelt, trotzdem das Wetter kühl und regnerisch war.

Reichsjugendführer Schulz von Thun sprach einleitend auf das Wort des verstorbenen Generalfeldmarschalls von Hindenburg hin, daß die Jugendherbergen Pflichten wahrer Volksgemeinschaft und treuer Heimat- und Vaterlandsliebe sein sollen, und sprach dann über die wirtschaftliche Bedeutung des Jugendherbergswesens.

Der Reichsverband für das Jugendherbergswesen habe in diesem Jahr an der Weihen-berufung und am Aufbau der deutschen Weihen-berufung wesentlich mitgewirkt. 27 Jugendherbergen seien in diesem Jahre erbaut worden, drei Grundsteinlegungen und drei Pflichten seien hierzu. 2. Tausende Arbeiter seien Arbeit und Brot erhalten, 4000 Arbeitstage mit über 1,5 Millionen Weihenstunden seien die Voraussetzung für diese Bauten gewesen.

Einigkeit, Zweckmäßigkeit und Schönheit, fuhr der Reichsjugendführer fort, sollen sich in den Jugendherbergen verbinden zu einem harmonischen Ganzen, dessen seelische Kraft sich eben mitteilen wird, der ihre Räume betritt. Wir verlassen in diesem Sinne auch durch die Architektur der Jugendherbergen der Parole der Partei zu dienen: *Deutschheit ist Pflicht* sein! Die Jugend von heute kennt nicht allein die enge und enge Heimat, sie kennt das ganze Vaterland kennen. Die Kameradschaft der Jugend gina über alle Ländergrenzen hinweg.

Ich habe daher den Gebietsführern den Auftrag gegeben, in den kommenden Monaten in großem Umfange Schulungstour für Fahnenführer einzurichten.

Die Weihe dieses Baues, den wir im Namen der Jugend erheben und mit dem Namen des Generalfeldmarschalls geehrt haben, zeigt der Welt, daß wir uns zu der großen Vergangenheit Deutschlands bekennen, und daß wir als Jugend dieses große Erbe in uns tragen. In Hindenburg sehen wir die Verkörperung der großen Kameradschaft und des

Paris wähle rot

Sieben Volkstronier schickt das Departement zum Senat

Paris, 21. Oktober. Der erste Wahlgang der französischen Senatswahl am Sonntag begann um 8 Uhr, der zweite um 14 Uhr, der dritte um 18 Uhr. Für die beiden ersten Wahlgänge ist absolute Mehrheit, für den letzten Wahlgang einfache Mehrheit vorgeschrieben.

Der zweite und dritte Wahlgang kommen nur dort in Frage, wo der erste noch keine Entscheidung gebracht hat.

Die zu wählenden 107 Senatsitze verteilen sich bisher wie folgt auf die einzelnen politischen Gruppen: Sozialisten 6, Radikalfreie 5, Radikalfreie demokratisch radikal-sozialistische Partei 46, republikanische und unabhängige Radikale 10, Linksrepublikaner 26, Rechtsrepublikaner 2, Gruppe der Rechten 4, Unabhängige oder Parteilose 7.

Im ersten Wahlgang haben 40 Senatoren gewählt worden, davon 33 bisherige

Senatoren und 7 neue Kandidaten. In 67 Fällen war eine Stichwahl erforderlich. Ministerpräsident Paal ist in beiden Wahlgängen, in denen er seine Kandidatur aufgegeben hatte, bereits im ersten Wahlgang - wenn auch knapp - gewählt worden. Im Seine-Departement wurde er an der Spitze der republikanischen Liste als einziger mit 647 Stimmen - gewählt. Dagegen hat nicht weniger als vier Wähler aus dem Seine-Departement im ersten Wahlgang im Seine-Departement gewählt worden.

Im Seine-Departement sind noch zwei Sitze durch Stichwahl zu bestimmen. In den Doms ist Laval mit 708 Stimmen mit 112 Wahlmännern gewählt worden.

Im zweiten Wahlgang wurden u. a. gewählt der Senatspräsident und der Vizepräsidenten in Paris der Kommunist Cahn (mit 620 Stimmen von 1237 Wahlmännern).

Ein eisernes Band

Zwischen Moskau und Warschau

Warschau, 21. Oktober. Im Gegensatz zu dem wenigstens kaum geäußerten Wunsch der rumänischen Regierung, daß zwischen ihr und der sowjetrussischen Regierung seine Verhandlungen zum Zwecke der des Durcharrens sowjetrussischer Truppen durch rumänisches Gebiet stattfinden, kommt nunmehr die Meinung, daß am Sonnabendmittag der erste Eisenbahnzug die rumänisch-sowjetrussische Grenze - und zwar über die viel länger Zeit nicht hergestellte Pfeiler-Brücke - passiert.

Dieser Eisenbahnzug war ein feierlicher Zug an der Brücke und im Anlaß daran ein feierlicher Aufmarsch der rumänischen Bevölkerung, wobei in der Föhren von einem Bericht festfinden, kommt nunmehr die Meinung, daß die rumänisch-sowjetrussische Grenze - und zwar über die viel länger Zeit nicht hergestellte Pfeiler-Brücke - passiert.

Die rumänische Revolution 1917 zwang Rumänien und Sowjetrußland kein unmittelbarer Eisenbahnverkehr mehr. Plannimmt an, daß die letzte Eröffnung, daß mit einer Annäherung Kufers an Moskau zusammenhängt. Interessant ist, daß der rumänische Ministerpräsident Tatarcu sich demnach nach Paris begeben will, um sich über die rumänisch-sowjetrussischen Beziehungen zu unterrichten, über die er zu seinem eigenen Minister dem Herrn Titulescu, der demnach in Genf mit Lituanen unter einer Decke arbeitet, völlig im unklaren gelassen ist.

Als neuer Beitrag kann weiterhin festgestellt werden, daß in der nächsten Woche die Fluglinie Warschau - Warschau - Moskau eröffnet werden soll und gleichzeitig rumänische Flieger-Offiziere in der rumänischen Hauptstadt zu einer Fliegertagung einberufen werden.

Rettungsaktion des „Admiral Scheer“

Viele Schiffunglücke infolge Sturmes auf Nord- und Ostsee

Warnemünde, 21. Oktober. Infolge des heftigen Sturmes über ganz Norddeutschland, der auch die Ostsee-Schiffahrt stark in Mitleidenschaft zog, mußte die Eisenbahnverbindung zwischen Ostdeutschland und Dänemark, die durch vier Schiffe aufrechterhalten wird, unterbrochen werden.

Zunächst hielten der D-Zug aus, der mit der Fahrt von Warnemünde nach Gedder kommt, ebenso mußte der D-Zug Rostock-Berlin,

der die dänische Hauptstadt von Mitternacht nach Kopenhagen über die Ostsee einbringen. Im Kattegat und im Döhring haben mehrere Schiffe Schiffbruch erlitten, u. a. treiben ein lettischer und ein russischer Dampfer hilflos in der See. Sie haben drähtlos um Hilfe ersucht.

Auch um das Schicksal des deutschen 1000-Tonnen-Dampfers „Gruet“ ist man sehr besorgt, der an der Westküste von Island bei einem Orkan eine Schraube verloren hat.

Die Folgen des Sturmes auf der Ostsee veranlassen die verantwortlichen Stellen der Reichsmarine das Kriegsschiff „Admiral Scheer“ einzusetzen, um sich an der Rettungsaktion zu beteiligen. Es handelt sich um ein Schiff in Not zwischen Rostock und Rostock.

Streik in Südwales beendet

London, 21. Oktober. Der Streik der Bergleute in Südwales fand nach der Bergung ihrer Forderungen sein Ende. Die Bergleute bis zu acht Tagen unter der Erde geblieben, um ihre Forderungen auf Wahrung der Stellung nicht gewerkschaftlich organisierten Arbeiter durchzusetzen. Sie wurden durch Wiedereinstimmen an der Oberfläche von ihren Verwandten freudig begrüßt.

Schlappe der Belgrader Regierung

Belgrad, 21. Oktober. Die jugoslawische Regierung erlitt am Sonntag einen schweren Schlag, als die Belgrader Nationalversammlung die folgenden Beschlüsse faßte: Sie ließ mit 120-121 Stimmen in der Minderheit.

Die Opposition hatte sich um den ehemaligen Präsidenten Petkovic gefügt, um die Wahl von Kandidaten den bisherigen Präsidenten Dr. Stupjitsch, Tschirich, auf.

Kleinwirtschaft auf dem Reichsbahn-Gelände

25jähriges Jubiläum - Von der Liebhaberei zur Erzeugungsschlacht

Im Jahre 1910 gründeten an verschiedenen Orten im Eisenbahndirektionsbezirk Halle Eisenbahndienstliche innerhalb der Eisenbahnvereine besondere Abteilungen für Eisenbahn-Kleinrentierzucht und Gartenbauvereine. Diese Vereine stellten sich zur Aufgabe, die Kleinrentierzucht sowie die Kleintierhaltung unter den Eisenbahnern zu pflegen und zu fördern sowie die bahneigenen Ländereien und Grasungen landwirtschaftlich und kleingärtnerisch zu nutzen.

Wie notwendig die durch die Gründung der sogenannten Vereine ins Leben gerufene Eisenbahn-Kleinrentierzucht war, zeigte sich erst im Weltkriege und in der Nachkriegszeit. Aus dieser Erkenntnis heraus riefen am 10. Juni 1917 in Halle etwa 30 Vereine mit 2900 Mitgliedern den Verband der Eisenbahntierrentierzuchtvereine ins Leben, um durch diese Organisation die Kleinrentierhaltung noch weiter auszubauen und alle noch ungenutzten bahneigenen Ländereien zur Verbesserung der Volksernährung zu ernten.

Schon nach einjährigem Bestehen konnte dieser Verband 38 Vereine mit 3327 Mitgliedern nachweisen. Am 30. Juli 1920 wurde dem Verband der Eisenbahntierrentierzuchtvereine nach Eingliederung der dem Verbande noch fernstehenden Eisenbahn-Gartenbau- und Eisenbahn-Antervereine die Bezeichnung Verband der Eisenbahn-Kleinrentiervereine im Direktionsbezirk Halle (Saale) gegeben. Im Jahre 1921 zählte der Verband 49 Vereine mit 4743 Mitgliedern. Nach der Verwirklichung der Länderbahnen erhielt der Verband den Namen Verband der Reichsbahn-Kleinrentiervereine im Reichsbahndirektionsbezirk Halle (Saale).

Mit der Besserung der Lebensmittelversorgung leiteten sich Eisenbahner Reichsbahn-Kleinrentiervereine wieder den Rücken. Ertrag konnte der Verband im Jahre 1933 nach der Erhebung des neuen nationalsozialistischen Reichsland in die altemarkierten Reichsbahn-Kleinrentiervereine - 1939 an der Zahl - nach der Erhebung der Reichsbahn-Kleinrentiervereine durchgeführten Gleichschaltung zu übernehmen. Mit neuen Kräften ging es an die Arbeit. Was für den Bauern heute im großen auf seinem Acker nicht zu nehmenden Erhöhen gilt, das gilt auch für den Reichsbahn-Kleinrentier, in dem von ihm zu bearbeitenden Garten und auf seiner Siedlung.

Zur Zeit werden von den Reichsbahn-Kleinrentiervereinen im Reichsbahndirektionsbezirk Halle und 2150 Hektar bahneigenes Gelände bewirtschaftet. Etwa 763 Hektar müssen zum Teil noch urbar gemacht, mit Obstbäumen besetzt oder als Grasungen, Bienecken und ungenutzten hergerichtet werden. Die Verwaltung dieser Geländestücke ist der Arbeitsgruppe der Reichsbahn-Kleinrentiervereine im Reichsbahndirektionsbezirk Halle (Saale) nach Abschluß eines Generalpachtvertrages übertragen worden. Etwa 10.000 Kleinrentier sind zur Zeit an der Bewirtschaftung der bahneigenen Ländereien beteiligt und helfen mit, die im Frühjahr 1935 begonnene Erzeugungsschlacht durchzuführen. Zu maßgebender Stelle wird die Reichsbahn-Kleinrentiervereine in ihren Aufgaben durch die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft in unserer Heimat durch die Reichsbahndirektion Halle (Saale) unterstützt.

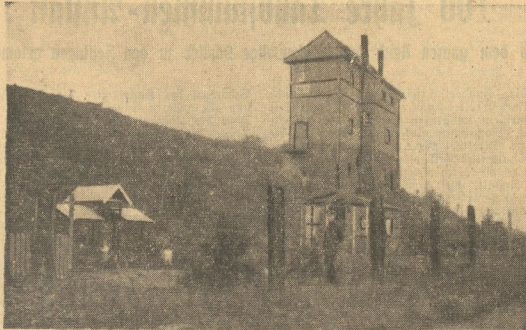
Durch die Kleinrentierwirtschaft wird nicht nur ein großer Beitrag zur Verbesserung der Volksernährung in eigenen Hände geleistet, sondern die Befähigung in freier Luft und der Luftfahrt des Kleinrentiers mit seiner Familie im freien trägt auch zur Gesunderhaltung des Volkes bei.

Nach jedem Volksgenossen, der die Reichsbahn bei Urlauben oder sonstigen Reisen be-

ruht, bieten die neben den Gleisanlagen liegenden, von den Kleinrentieren gepflegten Geländestreifen ein schönes, buntes Bild.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Reichsbahn-Kleinrentiervereine fand vom 18. Oktober bis 20. Oktober d. J. in den Städtischen Ausstellungshallen in Litona eine große

Ausstellung „Reichsbahn-Kleinrentiervereine“ statt, die ein Zeugnis von der Leistungsfähigkeit der Reichsbahn-Kleinrentiervereine abgeben soll. Mit einer feierlichen Feier wurde das 25jährige Jubiläum der Reichsbahn-Kleinrentiervereine mit einer Ansprache des Reichsbahnrats Dr. Krebs abgegeschlossen.



Urbarm gemachtes Stück Oedland eines Reichsbahn-Kleinrentiers am Canaener Weg

Letzte Boote auf der Saale

Gespräch mit einem alten Bootsmeister

Graue Nebelschleier kriechen am Morgen durch die Gassen und Straßen, stehen als gleichzeitiges Düstern auf den Wäldern der Stadt und schweben und geistern über der Saale wie der Rauch eines Herzentellers. Trübselig brennt die Sonne.

„Jetzt am Mittag aber ist all dieser Spul vorbei. Die Saalewälder strahlen wunderbar auf, die Reste des Herbstes leuchten schön, Koppeln wippen im leichten Wind, meine Rosenflächen grünen und funkeln, als ob das Jahr nie zu Ende und über dem Wasser schwebt Altwälderommer.“

„Gut warm ist's in der Sonne“, sagen wir zu dem Bootsmeister, indes wir uns über das Gelände beugen und uns die pinnaubartigen Fäden aus dem Gesicht wischen. „Ja, wird noch ein schöner Tag. Wollen Sie ein Boot?“

„Nein, Meister, nein, wir wollen nur so durch die Sonne spazieren.“ „Tja“, redt sich der Alte da „lo ist's“. Dann aber wird er lo sprachig und erzählt uns, daß die Sonne und das Saalewasser eine Haut wie Pergament machen. „Wie ein richtiger Schiffsmann sieht man aus“, sagt er, und dabei schielt er seine Miße in den Laden.

„Diesen Sonntag noch und den nächsten vielleicht, kann macht der Einwohnungsrichtige seinen Laden wieder dicht. Samstags, die anderen Boote liegen schon am Ufer und werden für den Winter einemodt.“ „Wie? „Samstags, einundfünfzig Jahre bin ich und lebendig und munter. Macht alles nur die Saale.“ „Sie sind lo fidel, lo lustig. Sind Sie hellener?“

„Echter lo gar, mit Saalewasser getauft. ... Na, mit zunehmenden Alter werden wir immer lustiger - Moment mal“, sagt der freundliche Mann und wendet sich neuer

Rundschiff zu. Ein Boot für drei Personen. Drei Schwelern in fleischamer Tracht beginnen eine Spazierfahrt. Schön langsam und sorgfältig rudern sie los.

„Altwälderommer“, sagt unser Mann und wipft sich lo einen fliegenden Scheller fort. Dann erzählt er uns noch allerlei Interessantes. Von der Nacht an die Stadt, der sein Stand und Häuser gehören, von dem Erntestromer zu sehen ist, von der neuen Ordnung, die jedes „Saale-Boot organisiert hat - was sehr schön ist, denn nun gibt's auch auf der Saale keine „Wilden“ mehr. „Tja“, sagt er, „bis zum nächsten Jahr also.“

U. D.

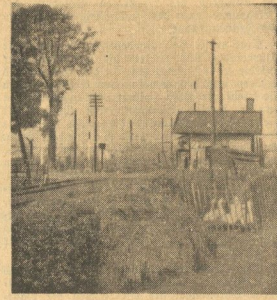
Abendmusik in der Johanneskirche

In der vom Organisten an der Johanneskirche, Dr. Hans Gaark, am Sonntagabend veranstalteten geistlichen Abendmusik herrschte der Name Joh. Seb. Bach in den Orgel- und Gelangswerken vor. Daneben standen J. W. Franck und J. Pachelbel, eine Vortragsfolge, die an die Ausführenden die größten Anforderungen stellte.

Den Gelangspart hatte Toni Schalk übernommen, die schon die geistlichen Gelänge von J. W. Franck, Froh und Dem dreieinigen Gott sowie den „Morgenliedern“ aus dem 17. Jahrhundert kammern, mit ihrem wohlklingenden, warmen Alt erfüllte. Noch härter kam dieser in drei Gelängen von J. S. Bach zur Entfaltung, in denen die Kunst der Melodieführung über das - die den geistlichen Gehalt der Pieder klar charakterisiert und ihn in die dem Text innewohnende Stimmung umsetzt - klar zum Ausdruck kam. Dr. Hans Gaark der Besondere die Whantale und Fuge, Capriccio und zwei Chorbearbeitungen: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“, von J. S. Bach, eindringlich gefaltet, wußte auch der Begleitung der Gelänge den rechten stimmungstragenden Untergrund zu geben. — on.

Lehrapothelen

Der Reichsminister des Innern hat durch eine Bekanntmachung vom 1. Oktober das Verzeichnis der zur Ausbildung von Praktikanten ermächtigten Apotheken geändert und weiter eine Reihe von Apotheken zur Weiterbildung von Praktikanten praktischen Ausbildung von Praktikanten auf die Apothekenliste der Reichsbahn ausnahmsweise ermächtigt, die in der Zeit bis zum 31. März 1936 aus dem Arbeitsbereich auscheiden. Unter Berücksichtigung dieser Umstände gibt es augenblicklich in Halle vier Lehrapotheken, und zwar die Hirschapotheke, die Wahrenapotheke, die Köpenapotheke und die Kaiserapotheke. Im Neerunterungsbezirk Merseburg ist die Wailenhäuserapotheke in Halle zur Lehrapotheke für die aus dem Bereich der Reichsbahn ausfallenden Praktikanten bestimmt worden, bei der nun bereits die ersten Praktikanten zur praktischen Ausbildung eintreten können.



Alle Bahnhöfe, 1933, Bildbericht Bahnwärterhäuschen an der Oppner Straße in Halle-Trotha

Aufwärts durch Sparen!

Aufruf des Kreditgewerbes.

Anlässlich des am 30. Oktober stattfindenden Nationalen Spartages 1935, dessen Aufgabe es ist, den Sparwillen im deutschen Volk zu wecken und zu fördern, erläßt das deutsche Kreditgewerbe an alle Deutschen einen Aufruf, in dem es heißt:

Deutschland groß und hart zu machen, ist das Ziel, das wir uns alle gestellt haben. Das deutsche Volk steht hierfür raktlos und unermüdlich keine ganzen Kräfte ein. Heberall regen und rühren sich fleißige Hände, sie legen den Grund, sie hämmern den Stein, sie wahren die Wand, sie zimmern das Haus, sie mauern und schaffen, und sie dienen alle dem Einen: Deutschland! So wächst der Bau, den unser Volk sich errichtet. Millionen Hände lind am Werk und meistern die Not: Die Wirtschaft kommt in Gang!

Deutschland baut seine Zukunft aus eigener Kraft! Der Kampf um wirtschaftlichen Aufstieg, Freiheit und Brot geht weiter. Der erhebende Wirtschaftskampf braucht neuen Kräften. Was das pulsierende, Lebenskraft spendende Blut für den menschlichen Körper, ist für die Wirtschaft das Kapital. Aber Kapital entsteht nur durch Sparen!

Der Sparwille des deutschen Volkes ist der Garant für den Wiederaufstieg! Diesen Sparwille im deutschen Volk zu wecken und zu fördern, das ist die Aufgabe des Nationalen Spartages, zu welchem alle deutschen Sparvereine, Genossenschaften, Banken und Wandvereine aufrufen. Deutsche Männer und Deutsche Frauen! Denkt daran, daß Ihr das Werk der Wiedergeburt der Wirtschaft und des nationalen Aufstieges hürden und nollen den helft, daß Euer Spargeld neue Arbeitsplätze schafft und vielen Volksgenossen Arbeit und Brot gibt, daß Ihr also Euch und Euren Kindern helft, der Volksgemeinschaft helft und unfremd Vaterlande dient, wenn Ihr spart! Aufwärts durch Sparen!

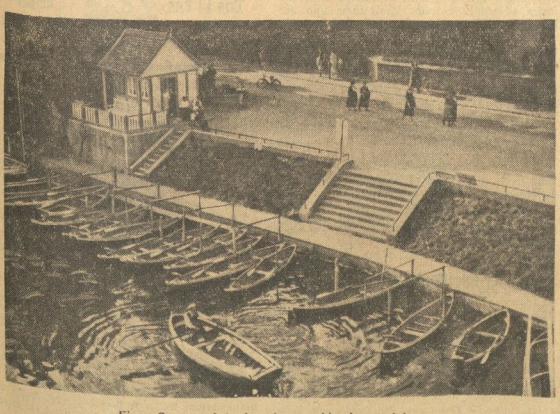
Ausstellung bei Große & Wittman

„Ich bin unheimlich stolz“, sagt ein Mitarbeiter der Große & Wittman, „daß die Ausstellung der Firma Große & Wittman in Halle, Reichener Straße 48/49, so gut ausfällt, zu beobachten, wie sich mit der Veranstaltung des neuen deutschen Mannstammes am 10. September, um 10 Uhr, die Ausstellung der Firma Große & Wittman, die von der Reichsbahnverwaltung übergeben wurde, die alle Einzelheiten werden, werden. Die Ausstellung ist ein Organisationsmodell, welches, wie auch die Ausstellung, geben in einer Stunde von Tausenden von Praktikanten zur Verfügung steht. Die praktischen Maßnahmen sind im Anhang durch Zeichen von zwei- bis drei Zellen richtig gelöst.“

„Aufmerksamkeit! Die Ausstellung zeigt, daß jeder Praktizierende sich auch im Büro die Schönheit des Arbeitsplatzes, möglich ist.“



Umschau nach dem Gondelgast



Einen Sommer lang konnte man hier losgondeln

Auch Bulgarien 4:2 geschlagen

Unsere Fußball-Mannschaft siegt erst nach schwerstem Kampfe

Von unserem nach Leipzig entsandten Pl.-Redaktionsmitglied

Dieses 4:2-Sieg, der am Sonntag von unserer Fußball-Nationalmannschaft gegen die Bulgaren in Leipzig errungen wurde, gleicht nicht nur im Ergebnis dem Kampf, den wir am 23. August in Garmisch gegen die Rumänen ebenfalls mit 4:2 gewinnen konnten, sondern das Treffen ähnelt dem Erfurter Spiel auch dem ganzen Spielverlauf nach auf dem grünen Rasen.

Genau wie in der Blumenstadt überlegten unsere Spieler bis weit in die zweite Halbzeit hinein nicht sonderlich. Wir wollen damit nicht behaupten, daß sie schlechter gewesen wären im Spielaufbau, in Technik und Scharfsinn, als die Gäste. Wir müssen aber Spielern weit mehr technische Fertigkeiten und vor allem einen weit größeren Kampfeinsatz erwartet hatten.

Wenig überzeugend

Greifen wir lediglich in unserer Kritik die ersten 65 Minuten heraus und beurteilen nach diesem Ergebnis unsere Aussichten für London, so will uns scheinen, daß dort selbst ein ehrenvolles Ergebnis in weite Ferne gerückt ist. Man sieht also, daß man mit Vorsicht-optimismus sehr vorsichtig umgehen muß, denn auch die Bulgaren zeigten herlich wenig von technischen Fertigkeiten. Sie waren — das wollen wir ihnen gerne anerkennen — sehr fleißig, setzten ein kaum zu überbietendes Stürmerpaar, ließen aber in Bezug auf Schußfertigkeit und Schußsicherheit sämtliche Wünsche offen, so daß beispielsweise Buchloh im deutlichen Tor nicht ein einziges Mal abzuschießen brauchte. Um so mehr hätte man von den Deutschen in diesem Spielabschnitt eine ganz andere Leistung erwarten dürfen, wie sie tatsächlich von ihnen geboten wurde.

Die Stimmung unter den Zuschauern war aber verhältnismäßig gut, und der Hauptführer Linemann schaute mit lorgnerndem Blick dem Spiel zu, während er den Beginn der deutschen Vertretung zu. Trotz allem gelang es den Viererträgern, einen sicheren, und auch dem Spielverlauf nach durchaus verdienten 2:0-Siegespunkt, herauszu-arbeiten.

Bulgarien erzwingt den Ausgleich

Wer geglaubt hatte, daß die Bulgaren sich durch dieses Ergebnis bereits gefolgt haben könnten, sah sich nach Wiederbeginn in seine Irrtümer gefaßt. Die Gäste, denen vermehrt durch ihren Mannschaftsführer für die zweite Spielhälfte eine genaue Marschroute mit auf den Weg gegeben war, waren dann wie umgewandelt. Da die Deutschen im Gefühl der Überlegenheit und im Gefühl des sicheren Sieges das Spiel zu leicht nahmen, waren die Bulgaren die ersten 20 Minuten die angreifende Partei. Es währte auch nicht lange, da hätten sie einen trostigen Abwehrschuß Buchlohs zum ersten Tor aus, und kaum hatten sich die Deutschen von ihrem Schrecken erholt, fiel wenig später der Ausgleichstreffer, der durch einen schweren Defensivfehler Gramlich's zustande kam. So hand die Partie nach 65 Minuten unentschieden. Ein Ergebnis, was kaum das Verhältnis richtig wiederstellt, ein Ergebnis, was aber auf der anderen Seite den unbesorgten Kampfeswillen der Bulgaren zeigte. Die Situation war also wie es zur gegen Rumänen. Es war noch alles drin, und es kam nun darauf an, vor dem nächsten Treffer (so) und damit zugleich seiner Mannschaft den härtesten Wundenhieb geben würde.

In diesen kritischen Augenblicken befaß sich der deutsche An-

griff auf seine besten Tage und wieder war es Siemetsreiter, der — wie schon für den ersten Treffer — auch für das dritte Tor verantwortlich zeichnete. Zeit war der Raum gebrochen. Die Deutschen, angeführt von den zahlreichen Schlägerbücheln, die jetzt erst in die richtige Länderspielluftung kamen, trugen Angriff auf Angriff vor das gegnerische Tor.

Die Bulgaren waren die letzten 20 Minuten vollkommen eingeschüchtern und beschrän-

kten im Keime erstickten oder überhaupt nicht erst aufkommen. War die Stimmung bis weit in die zweite Halbzeit hinein fast auf dem Gipfelpunkt, so kehrte sie sich in demselben Maße, in dem unsere Spieler ihre Leistungen erhöhten, und zum Schluß kann man wohl sagen, daß alle, ob des Sieges freudig vom Platze gegangen sind.

Nur der Kenner wird diese Freude nicht kritiklos als ungetrübt empfunden haben. Die Deutschen haben gefiegt, und zwar, darüber



Die deutsche Fußballer begrüßt die Zuschauer

Von links nach rechts: Szepan, Buchloh, Gramlich, Pörlgen, Lehner, Goldbrunner, Siffing, Haringer, Siemetsreiter, Münzenberg, Warnken

heftigt wohl selbst im gegnerischen Lager kein Zweifel, durchaus verdient, selbst in dieser Höhe. Was uns aber nachdenklich stimmt, ist die Tatsache, daß erstens der Sieg sehr, sehr schwer erkämpft werden mußte, und daß zweitens die Bulgaren nicht zu den härtesten europäischen Fußballnationen zu rechnen sind. Es wurde allgemein im voraus auf einen deutschen Sieg getippt und schließlich über die Gäste beschieden bestanden Zweifel. Diese Zweifel hat der deutsche Sieg, trotz seiner Überlegenheit, nicht zerstreuen können.

ten sich lediglich mit viel Reinen und viel Glück in der Verteidigung aufhalten des Resultats, das inswischen durch eine vorbildlich aufgenommene Flanke von Lehner durch Pörlgen mit 4:2 sichergestellt worden war.

Es ist wohl seit langer Zeit das erste Mal gewesen, daß in einem Länderspiel noch an der Tagelohnte Eintrittsarten für Stehpätze zu haben gewesen sind. Diese Tatsache sollte den Verantwortlichen etwas zu denken Veranlassung geben. Wenn heute der billige Platz in der Kurve mit Sportplatz 1.10 RM. kostet, während für einen Platz auf der Längsbänke des Spielplatzes 1.50 RM. zu zahlen sind, so lassen diese Preise nach unserer Meinung in einem schlechtesten Verhältnis zu dem heutigen Einkommen der meisten unserer Volksgenossen.

Eintrittspreise zu hoch

So kam es auch, daß an der Kasse verhältnismäßig viel über ihren Herzen Luft machten, da sie nicht so beliebter waren teils häufig zu werden an den höchsten Länderspieltickets. Wenn heute, in einer Großstadt wie Leipzig, knapp 30 000 das Spielgeld ummühen und gerade auf den billigen Stehpätzen noch ärmliche Bänke stehen, so ist dies wohl der beste Beweis, daß die Kaufkraft mit den Eintrittspreisen nicht Schritt halten kann. Es ist — soweit wir unterrichtet sind — das letzte diesjährige Länderspiel, welches in unserer Heimat durchgeführt wird. Wir wollen aber wünschen, daß im Olympischen Jahr auch die Eintrittspreise in Gehalt werden, daß sie von jedem Volksgenossen zu erschwingen sind.

Die Bodenverhältnisse waren einwandfrei, aber ein orkanartiger Westwind, der über das Feld brauste, ließ so manche technische Fein-

Es steht fest, daß die deutsche Mannschaft nicht die Geschlossenheit aufwies, die sie in den früheren Länderspielen auszeichnete. Schon gegen Polen in Breslau mußte man diese Erprobung machen. Als Ursache hierfür mag vor allem im Angriff gelten, daß im früheren Spiel konnte der Neuling Pörlgen den Gegenbeweis nicht erbringen. Wohl setzte der Schalker in der ersten halben Stunde einige gut gemeinte Torchüsse — das war aber auch alles. Wir sind der Ansicht, daß für diesen Hofen weiter Ausblick gehalten werden muß.

Szepan zu langsam

Als eigentliche Triebfeder der deutschen Angriffswellen erwies sich der Mannheimer Siffing, der es immer wieder verstand, gefährliche Angriffsstellungen einzuleiten, während der linke Verbindungsstürmer Szepan zunächst durch seine Langsamkeit immer den Bruchteil der bestimmten Schußzeitpunkte zu spät an den Ball kam. Szepan hat in der ersten Spielhälfte nicht die auf ihn gesetzten Erwartungen er-

füllt. Er wurde zwar später besser, war aber von seiner sonstigen Hochform noch weit entfernt.

Der helle Mannschaftsteil im Sturm waren ohne jeden Zweifel neben Siffing die beiden Außenstürmer, von denen Siemetsreiter auf dem linken Flügel durch sein tatüchtlunges Spiel ein Sonderlob verdient. Siemetsreiter war selbst der Torchüsse von zwei Toren und war an einem dritten der Wechselläufer Lehner auf dem rechten Flügel war zahlenmäßig weniger erfolgreich — er zeichnete nur für ein Tor verantwortlich, war aber einer der Besten.

In der Läuferreihe hand der Mittelläufer Goldbrunner allein auf weiter Flur, der durch seine starken Ballvorlieben viel Angriffsfreudigkeit in die Reihen des Sturmes trug.

Warnken nicht länderspielfähig

Was man zu seiner Finen ist nach unserer Meinung nicht länderspielfähig, worüber auch seine besseren Leistungen gegen Schluß des Spieles nicht hinweg täuschen können. Der mittlere Nationalspieler Gramlich (rechter Außenläufer), hatte geflickt einen seiner schlechtesten Tage. Recht gut dagegen waren die Verteidiger Haringer und Münzenberg, die durch ihre betretenden Schläge und ihrem restlosen Körpergefühl viele Gefahren vor dem deutschen Tor zu beseitigen mußten. Der Torhüter Buchloh hand wenig Gelegenheit, sein Können zu zeigen, beging aber einen schweren Abwehrfehler, der uns das erste Gegentor folgte.

Abschließend wäre zu sagen, daß wir mit dieser Elf und diesen Leistungen in England auf einen verlorenen Hofen stehen, so daß die Verantwortlichen wohl erneut die Frage lösen werden müssen, wer ist nun tatsächlich unsere härteste Vertretung? Und wir wollen wünschen, daß die Lösung dieser Frage sehr, sehr schneller Ausgange den härtesten des Jahres erfolgreich gelöst, so daß auch das letzte Länderspiel des Jahres 1935 uns ein ehrenvolles Ergebnis bringt.

Zur Mannschaftsfeier der Gäste ist nicht viel zu sagen. Wir erwähnten bereits, daß sie in der kritischen Beziehung fast alle Wünsche offen ließen. Gut dagegen waren ihr Kampfesmut und ihr Spielverstand, der alle Mann befehle. Übertragend von der Elf war der Mittelstürmer, der besonders durch sein gutes Stützungsenspiel bei dem ihm keine Körpergröße sehr aufstatten kam — ein schweres Hindernis für den deutschen Sturm war. Recht gut war auch der linke Flügel der Bulgaren. Alle übrigen Spieler gaben ihr Bestes, ohne jedoch viel mehr als europäische Durchschnittsform zu erreichen. Der ungarische Stürmer Iwanowitsch war dem Kampf, der trotz seiner Wichtigkeit in sportlichen Grenzen blieb, ein gerechter Leiter.

Wie die Tore fielen

Wenn man sichsetzt von den letzten 20 Minuten, die im Zeichen der Überlegenheit der deutschen Mannschaft standen, absehen will, so muß man sagen, daß es der Gäste-mannschaft gelang, während dem Kampf völlig offen zu stellen. Wenn trotzdem unsere Elf zu dem verdienten Sieg kam, so bedankt sie diesen in erster Linie der größeren Schärffkraft ihrer Stürmer, und schließlich beim Stande von 2:2 dem reinen Einschlag aller Spieler.

Durch die zähe Spielweise des Gegners war es erklärlich, daß das erste Tor der Deutschen erst in der 28. Minute erzielt wurde. Der Schüsse war Siemetsreiter nach vorausgegangenem geschickten Täufchungsmanöver von Szepan. Die Freude der Zuschauer und deutschen Spieler hatte sich kaum gelegt, als schon eine Minute später der Reichsathlet Lehner den Ball zum zweitenmal über die Latzlinie bringen konnte. Der Gästestürmer hatte hierbei einen lauffastigen Schuß von Siemetsreiter zu schmach abgewehrt.

Nach dem Wechsel mit der Fortsetzung des Torzuges der Deutschen Elf gerechnet hatte, wurde bald eines anderen befehlt. Die Gäste lagen in den nächsten Minuten hart im Angriff, man merkte es ihnen an, daß sie uns behindert aufhalten wollten. Hierbei kam, stark begünstigt durch schlechtes Abdeckungsspiel von Gramlich, die linke Stürmerreihe der Gäste wiederholt vor das deutsche Tor, und in der



Der bulgarische Torwart Maznikoff bei der Abwehr



Der erfolgreiche deutsche Linksaußen Siemetsreiter am Ball

weilige Mannschaften waren Borsdorf und Teufsch ...

Wettspiel 6. Meufschau trat gegen ...

Wettspiel 7. Alttracht hat gegen ...

Interne Mannschaften. Ammendorf 1910 ...

Ergebnisse der Fußballjugend

Junioren: Ansbarg - 98 1:4. Sportfreunde - 96 3:2. ...

Leuna gewinnt - PSV verliert. Fünf Gauligspiele - In der Bezirksklasse führt Wacker

Die Fortsetzung der Gauligaämpfe im Handball brachte gestern mit der Niederlage der Wartburgleute ...

WSS Naumburg - SC Fernersleben 8:4 (6:1). Gera Zugspitz - Juniors Gera 1:0 (4:3).

Table of Gauliga results with columns for teams, goals, and scores.

In Radeburg wird sich der Meister durch die Leistungen bereits bis zum Beweis der nächsten Tore ...

Das war nicht nötig

In halloßen Treffen gab es auf der Erzgebirgsschloßbahn ein äußert spannendes Ringen.

Zunächst begann die „rote Teufel“ in recht erfolgversprechender Form. Schnelles und gutes Arbeitstempo ...

Wacker - Spvgg Weiße 5:4 (3:0). In der ersten Hälfte war hier Wacker durch schnelle Vorstöße ...

gegen 98 2:13 und Leuna - TB Dürrenberg 1:1.

Nordmark 3:1 geschlagen

10.000 Zuschauer erlebten auf dem HSW-Platz ein ärmliches Spiel. Vom Beginn der ersten Halbzeit ...

Ospreuben - Nordmark 4:1 (1:1)

Das allen nach aussehende Gaupfalspiel Nordmark - Ospreuben ...

unterstützt von Nagel und Weiss, war mit Erfolg überwinden ...

WSS Schweiß - TB Unterröblingen 5:4 (3:1)

Die Schweißler waren hier die besseren Taktiker und nutzten die Schwächen der Unterröblingen ...

WSS Naumburg - SC Fernersleben 8:4 (6:1)

In der ersten Halbzeit war hier Wacker durch schnelle Vorstöße ...

Dagegen konnte Tam Heiligenstadt sich gegen Tam Salza ...

An der 1. Kreisstaffel zeigte sich die Poist recht schickfräftig, wobei die gute Qualität ...

Table of Kreisstaffel results with columns for teams, goals, and scores.

Handball in Zahlen

Am Mittwoch, Bot. Adlers - Mühlberg 6:3. TB Dürrenberg - TB Gera 1:0. ...

Leuna schlägt ATG Gera 12:9

Eigene Drahtmeldung. In Gera gelang es dem Turn- und Sportverein Leuna ...

Bezirksklasse

In der Bezirksklasse ist nunmehr eine gewisse Richtung einsetzend. Wacker und Reichsbahn ...

Wacker - Spvgg Weiße 5:4 (3:0)

In der ersten Hälfte war hier Wacker durch schnelle Vorstöße ...

Bezirksklasse

In der Bezirksklasse ist nunmehr eine gewisse Richtung einsetzend. Wacker und Reichsbahn ...

Wacker - Spvgg Weiße 5:4 (3:0)

In der ersten Hälfte war hier Wacker durch schnelle Vorstöße ...

Die Favoriten setzen sich durch

Alle Handballmannschaften waren auf dem Rasen

Erstmalig in diesem Jahr war es möglich, alle Mannschaften unseres Kreises in vollem Betrieb zu sehen.

Wacker - Spvgg Weiße 5:4 (3:0)

In der ersten Hälfte war hier Wacker durch schnelle Vorstöße ...

Wacker - Spvgg Weiße 5:4 (3:0)

In der ersten Hälfte war hier Wacker durch schnelle Vorstöße ...

Wacker - Spvgg Weiße 5:4 (3:0)

In der ersten Hälfte war hier Wacker durch schnelle Vorstöße ...

Wacker - Spvgg Weiße 5:4 (3:0)

In der ersten Hälfte war hier Wacker durch schnelle Vorstöße ...

Die Favoriten setzen sich durch

Alle Handballmannschaften waren auf dem Rasen

Erstmalig in diesem Jahr war es möglich, alle Mannschaften unseres Kreises in vollem Betrieb zu sehen.

Wacker - Spvgg Weiße 5:4 (3:0)

In der ersten Hälfte war hier Wacker durch schnelle Vorstöße ...

Wacker - Spvgg Weiße 5:4 (3:0)

In der ersten Hälfte war hier Wacker durch schnelle Vorstöße ...

Wacker - Spvgg Weiße 5:4 (3:0)

In der ersten Hälfte war hier Wacker durch schnelle Vorstöße ...

Wacker - Spvgg Weiße 5:4 (3:0)

In der ersten Hälfte war hier Wacker durch schnelle Vorstöße ...

Adolf Kiefer schwamm Weltrekord

Aber auch die deutschen Schwimmer in Form

Seit das Amerikaner-Schwimmfest, vom SSC 89 Berlin im Stadtpark Mitte veranstaltet, läßt nicht soviel Ansehungsstraft aus, daß die Halle ausser Acht gelassen wäre. Die geschnommenen Zeiten waren im allgemeinen nicht überragend, doch bleibt zu betonen, daß sie auf einer 50-Meter-Bahn erzielt wurden, die man gerade nicht als „leicht“ bezeichnen kann. Eine Ausnahme machte der deutsch-amerikanische Weltrekordler Volpp Kiefer. Er unternahm einen Weltrekordversuch über 400 Meter Rücken und stellte mit 5:32,5 Minuten eine neue amerikanische Weltrekordleistung auf, wenn er auch den Weltrekord des Japaners S. Kihofana (5:30,4) nicht ganz erreichte.

Eine famose Zeit erreichte die Weltrekordkassette des Late Shore SC Chicago in der 5mal 100-Meter-Lagenstaffel, die von den Amerikanern in 3:26,2 Minuten vor einer aus Schlauch (Gera), Ohligschläger (Trier) und Hans Schubert (Breslau) bestehenden deutschen Staffel, die außer Konturen 3:32 benötigte, gewonnen wurde. Kiefer schwamm die 100 Meter Rücken in 1:08,8 und Schlau in die 100 Meter Kraul in 1:00,6 Minuten.

Bedingt im Brustschwimmen über 100 Meter gab es keine amerikanischen Siege. Max Brandthall mußte sich gar in 1:17 Min. nach dem dritten Platz mit dem Bremer Witt teilen. Zum Erfolge kam hier der junge Ohligschläger (Trier), der bereits am Vorontag in Stuttgart den deutschen Meister Heina (Glabbe) schlagen konnte, und hier in 1:17 den Göttinger Paul Schwanz (1:17,4) hinter sich ließ. Ohligschläger schwamm übrigens alleine die ganze Strecke im „alten“ deutschen Bruststil, während die Ubrigen die ersten 50 Meter alle im Schmetterlingsstil zurücklegten.

Auch am zweiten Tage des Amerikaner Schwimmfestes des SSC 89 Berlin gab es wieder einige ganz ausgezeichnete Leistungen zu sehen. Dabei wartete der Amerikaner Adolf Kiefer im 100-Meter-Rückenschwimmen mit einem neuen Weltrekord von 1:07 Min. auf. Er verdrängte damit die bisherige Weltrekordleistung des Landsmannes Albert van der Weghe um vier Zehntel Sekunden. Am den zweiten Platz hinter sich ließ in diesem Wettbewerb Schlauch (Gera) und der Magdeburger Gerstenberg einen erbitterten Kampf, den der Hellene zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Gewiß kurios auch der Amerikaner Schwanz, der in 1:00,4 Minuten seinen feine große Klasse. Auf der 50-Meter-Bahn holte er die ausgezeichnete Zeit von 59 Sek. heraus. Heibel (Bremen) erzielte mit 1:00,8 Minuten ebenfalls eine beachtliche Zeit, wurde ihm aber nicht gerechnet.

Bedingt im Brustschwimmen konnten die deutschen Schwimmer dem Amerikaner Brandthall das Nachsehen geben. Wie am Vortage zeigte auch diesmal über 200 Meter Ohligschläger (Trier), der in 2:50,4 Min. den Göttinger Paul Schwanz, München (Frankfurt am Main) und Wittenberg (Berlin) auf die Plätze verwies. Für die deutschen Schwimmer war besonders eine Vorführung Adolf Kiefers merkwürdig, der ihnen seine Wendetechnik in besser Vollendung zeigte und sonst noch wertvolle Winke vermittelte.

Nüsse siegte in Kopenhagen

Als Auftakt für das internationale Schwimmfest am Montag in Kopenhagen fanden am Sonntag Schwimmwettkämpfe und Ausweichungskämpfe statt, in denen sich als einziger Deutscher der Stuttiner Gerhard Kiefer beteiligte. Vom Start bis zum Ende gewann er ein 400-Meter-Kraulschwimmen in 5:11,2 Minuten mit etwa 15 Meter Vorsprung vor dem dänischen Meister Jørgensen Jørgensen in 5:23,3 Min.

Einen unerwarteten Ausgang nahm nach ein 100-Meter-Kraulschwimmen der Frauen, in dem die Dänin Thore Bruun die nordische Meisterin Thore Melles (Dänemark) in 1:25,6 Min. um vier Zehntel Sekunden besiegen konnte.

Schwimmersiege in Stockholm

Nach einem Ruhetag wurde am Sonntag das Jubiläumfest des SSK Stockholm beendet und auch diesmal gab es deutsche Erfolge. Heina (Glabbe) gewann das 100-Meter-Brustschwimmen in neuer Weltrekordzeit von 1:17,4 Min. mit über vier Meter Vorsprung vor dem Schweden Sarling und in der 5mal 100-Meter-Lagenstaffel zeigte die deutsche Mannschaft Sauer, Schwanz (1:12,8 Minuten), Heina (1:18 Min.) und Heilmuth Fischer (1:00,5 Min.) überlegen vor dem SSK. Mit einem deutschen Siege endete auch das überaus famose Wasserballspiel. Der SSK wurde mit 2:2 (3:1) geschlagen. Schließlich gewann noch Abraham ein Kunstrasenrennen vor dem Finnern Kiemelin und dem Schweden Delander.

30. Städtekampf

Leipzig vor Hamburg und Berlin

Vor ausverkauftem Hause stattgefunden 30. Städtekampf der Runkturner zwischen Hamburg, Leipzig und Berlin endete mit einem knappen, aber verdienten Siege der Sachsen mit 1870 Punkten vor Hamburg mit 1861 und Berlin mit 1855 Punkten. Dabei ist der zweite Platz der Hansaer zu bezeichnen, da sie auf fünf ihrer besten Turner verzichten mußten.

Zum ersten Male wurde der Kampf auf neuer Grundlage durchgeführt und von 10 neuen Turnern bestritten, von denen wiederum jeder an vier Geräten turnte. Insgesamt

wurde an sechs Geräten geturnt, so daß jede Mannschaft 36 Leistungen zeigte. Eine Einzelerwertung konnte unter diesen Umständen nicht vorgenommen werden; doch muß man Sauer (Leipzig), Heibel (Berlin), Heilmuth Behrens und Schäfer (beide Hamburg) als die Besten bezeichnen.

Der Wettkampf begann an den Ringen und brachte Hamburg zunächst in Führung, die Hamburg auch noch am Seitenpferd behaupten konnte. Beim Barren verlor die Hamburg jedoch, und so rüdten die Berliner an die erste Stelle vor Leipzig und Hamburg. Beim Pferd sprang änderte sich nichts an der Reihenfolge. Erst bei den Freitritten konnten die Leipziger ganz knapp mit 1544 Punkten vor Berlin mit 1542 Punkten und

Großkampf der Kleinkaliber-Schützen

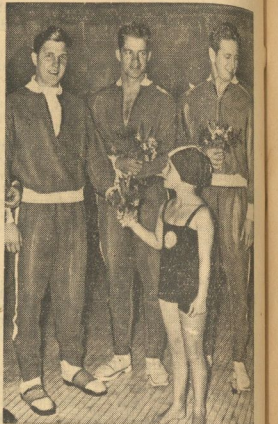
Giebschensteiner Schützengilde gewann Stadmeisterschaft

Im Schießhaus „Birchahn“ in Dieritz wurde gestern der Entscheidungskampf im Kleinkaliber-Schießen um die Stadmeisterschaft Halle ausgetragen, der von den vier Schützen-Vereinigungen, Giebschensteiner Schützengilde, Glauchaer Schützengilde, Hallescher Schützenbund und Kleinkaliberabteilung des Volkesport-Vereins durchgeführt wurde. Den Entscheidungsschießen waren seit März 1935 Auscheidungungskämpfe vorausgegangen, bei denen vier weitere Schützenvereinigungen zum Endkampf ausgeschieden worden waren. So fanden sich also gestern die vier genannten Mannschaften zu je zehn Schützen in einem harten Endkampf gegenüber. 30 Schuß hatte jeder Schütze abzugeben, je 10 stehend, liegend und liegend. Während man schon bei Beginn des Kampfes die Giebschensteiner Schützengilde als Sieger ansah, da sie schon aus den vorher ausgetragenen Gruppenschüssen als weitaus beste Mannschaft hervorgegangen war, entspann sich um den zweiten Platz ein harter Kampf, der nämlich zwischen der Glauchaer Schützengilde und der Stadt Halle, sowie der Hallescher Schützengilde und dem Hallescher Schützenbund um die Stadmeisterschaft ging. Die Giebschensteiner Schützengilde aus dem Kampfe hervor und konnte dafür den ausgeleiteten Ehrenpreis des Sportvereines der Stadt Halle, eine große Plakette mit dem Bild eines Schützen im Anzuge, als Auszeichnung in Empfang nehmen. Zweiter wurde

Hamburg mit 1541 Punkten in Front gehen. Das letzte Gerät, das Reif, gab den Ausschlag, bei dem die Sachsen ganz allgemein gleichmäßig gut turnten, während bei den Hamburgern und Berlinern je ein Verlager zu verzeichnen war.

Hauptmann Hax siegt

Der Dresdener Fechtklub veranstaltete am Sonntag ein Fechtturnier, das sehr gut besucht war. Vor allem waren die Berliner Fechter vertreten. Eine Wünsdorfer Offiziersmannschaft und die Fechter der Berliner SS-Sportgemeinschaft nahmen teil. Jeder Fechter von den Wünsdorfern die bekannten Fechter Handrick und Cramer. Insgesamt traten 32 Fechter an. Die Endrunde brachte eine ganze Reihe prächtiger Kämpfe, aus denen Hauptmann Hax (Wünsdorf) mit lieben Siegen und zwei Niederlagen gegen Hans von Dresden und Schröder (SS Berlin) als Sieger hervorging.



Wünsdorfer Offiziersmannschaft und die Fechter der Berliner SS-Sportgemeinschaft nahmen teil. Jeder Fechter von den Wünsdorfern die bekannten Fechter Handrick und Cramer. Insgesamt traten 32 Fechter an. Die Endrunde brachte eine ganze Reihe prächtiger Kämpfe, aus denen Hauptmann Hax (Wünsdorf) mit lieben Siegen und zwei Niederlagen gegen Hans von Dresden und Schröder (SS Berlin) als Sieger hervorging.

die Glauchaer Schützengilde. Die Sätze betonte in der Ansprache, daß gerade der hier ausgetragene Mannschafskampf zum letzten Erfolg eines jeden Schützen beitragen habe, denn jeder Schütze habe sich für den Sieg seiner Mannschaft verantwortungsbewußt eingesetzt, und weiter hätten sie damit ein neues Band um die stets gepflegte Kameradschaft geschlossen.

Bei der Gesamtbewertung sämtlicher ausgetragenen Kämpfe konnte sich die Giebschensteiner Schützengilde mit 318 Ringen als bester Schütze hervorheben. Als Bezirksleiter der Deutschen Schützenbundes nahm anschließend Hr. Geier die Ehrung verdienstvoller Schützenleistungen im Auftrag der Bundesführung wahr, die als Besten der Deutschen Schützenbundes hervorgegangen waren. Und wieder war es die Giebschensteiner Schützengilde, die drei Diplome als Sieger erhielt. Sie war in diesen Kämpfen als beste Bezirks- und Gaumannschaft im Kleinkaliberschießen und als beste Gaumannschaft weiter auch noch im Großkaliberschießen hervorgegangen und konnte sich damit als beste Gaumannschaft behaupten.

Ergebnisse:

1. Giebschensteiner Schützengilde, Endkampf 3005 Ringe, Gesamtergebnis 12 008 Ringe.
2. Glauchaer Schützengilde (2938 Ringe, 11 892 Ringe).
3. Kleinkaliberabteilung des VSV (2829 Ringe, 11 563 Ringe).
4. Hallescher Schützenbund (2839 Ringe, 11 368 Ringe).

Wie wenige Minuten vor Schluß stand das Treffen ab. Dann bekam Tawel die Erlaubnis, sich zurück zu ziehen und wurde durch seinen Schützling die Führung. Zwei Minuten später mußte er eine Vorlage des Halleschen wiederum zu einem Torstich aus. Die Schlussminuten gingen in der Dunkelheit unter. Weilsch ist darauf auch der Ehrenreifer zurückzuführen, denn Böhm hätte sonst den Ball in der ihm sicheren Manier gemeißelt.

Vorher freuten die ersten Frauenmannschaften die Schläger; sie brachten aber nur ein Unentschieden (0:0) zutage, obwohl die Stürmerreihe des öfteren Gelegenheit hatte. Den Hallenreim lag offenbar das Vorrückensspiel gegen den Leipziger Damenportclub in den Gliedern, das mit 2:1 von Halle gewonnen wurde. Die zweite Frauenmannschaft von Schwarz-Weiß unterlag knapp mit 1:0.

Die zweite Männermannschaft der Sodenvereinigung mußte sich dem schnellsten Tennis- und Sodenclub mit 5:0 beugen.

Die erste Frauenmannschaft des TSV legte ihren Siegeszug fort. Sie schlug TSV 45 Leipzig sicher 4:1. Die Turnerinnen hatten man ihnen besser spielen helfen. Gefallen konnte bei ihnen nur die Hintermannschaft.

Hockey-Bezirkselt geschlagen

Das Ausmaßspiel für die Aufstellung der Gau-Silberfeldmannschaft führte in Wertheburg die Bezirke 2 und 3 zusammen.

Halle-Merseburg — Thüringen 1:2

Die Kombination Halle-Merseburg mußte mit Erfolg für Ködner TSC antreten. Sie lieferte den Thüringern eine gleichwertige Partie. Die Gäste zeigten das technisch reifere Spiel, fanden aber in der heißen Hinterrücklinie ein hartes Bollwerk. Die Tore waren nicht als Ganzleistungen anzusehen, sie ergaben sich aus zu kurz abgemerkten Wällen. Den Ehrenreifer erzielte der Hallesche Weisje auf die gleiche Art. Von einer eventuellen Berufstätigkeit unterer Spieler bei der Aufstellung der Gauelf ist noch nichts bekannt.

Schwarz-Weiß — 1. SV Sena 2:1

Die Revanche für die in Sena erlittene Niederlage gelang. Die Hodervereinigung erschied mit einem neuen Spielern, von denen aber nur der Mittelfelder reiflos befristete. Der Hallesche ging auf das feste und schnelle Durchspiel seiner Nebenpieler nicht immer ein.



Sonnlag wurde in Hannover die Paul-von-Hindenburg-Jugendherberge, gleichzeitig mit 20 anderen Jugendherbergen in Reichweite durch den Reichsjugendführer von Schirach feierlich geweiht. Zweckmäßig und Schönheits bestimmen die Einrichtung der hellen, sauberen Unterkunftsräume, die insgesamt 365 Schlafplätze bieten

Weltrekordler Kiefer und seine Vereinskameraden
Beim Schwimmfest des SSC 89 Berlin erzielte der Amerikaner Kiefer (links) über 100 Meter Rücken mit 1:07 Min. einen neuen Weltrekord. Neben ihm die beiden anderen Mitglieder der Weltrekord-Lagenstaffel Drydenhall und Highland

Steinbach Tagesbester in Brünn

WEL-Siege in der Tischtennisabteilung
Bei ausgetragener Belegung und im guten Besuch wurde am Sonntag das internationale „Brünnener Rundtischtennisturnier“ durchgeführt. Der deutsche Meister Steinbach hatte den größten Erfolg aufzuweisen. Auf seiner 30. Kräftezeit wurde er in 4:33 Minuten nicht nur Kräftefänger, sondern auch Tagesbester, wofür er mit einem Sonderpreis ausgezeichnet wurde. S. Kiefermann, der jüngste WEL-Nachwuchsspieler, belegte den zweiten Platz und siegte ebenso in der Halbfürstklasse in der zweiten Zeit mit 45:21,4 Minuten vor dem tschechischer Schneeweiß aus Kairo-Omaga.

Vereins-Straßenmeisterschaft

Schulze und Raditz die besten „Wanderfahrer“
Bei der gestern zum Austrag gebracht Klubmeisterschaft im Straßenrennen des Radsportclubs „Wanderfahrer“, fand hatten sich 25 Fahrer dem Start. 20 Fahrer starteten, von denen 15 die Plätze füllen konnten. Verburg, bis Reugattersleben und Jurid. Trotz des stürmischen Wetters lieferten die Fahrer von Anfang an große Kämpfe, so daß das Feld der Fahrer mächtig in die Länge gezogen wurde. Der favoritierte Virl gab das Rennen vorzeitig auf. Den Wendepunkt erreichten zuerst die beiden Fahrer Schulze und Kirmie. Auf der Rückfahrt mußte dann auch Kirmie seinen Rivalen stehen lassen, der dann auch die Ziel einen Vorsprung von 15 Minuten herauslieferte.

Die Augenpflege erhielt im Verein besondere Sorgfalt, deshalb ließ man auch die Augen in zwei Fällen, 14-16 und 16-18 Jahre, kranken. Die Strecke führte bis Kitzbühel und zurück. Die Meisterschaft wurde hier im Endspurt entschieden. Den Sieger rang Heinz Raditz vor Kirmie, Jähowski und Werner Kirmie.

Ergebnisse:

- Männer: 92 Kilometer: 1. Schulze 2:55 Std., 1. Emil Kirmie 3:08 Std., 2. Erik Mantes 3:08,5 Std., 4. Erik Schulze, 5. Jähowski.
Hinterfahrer: 70 Kilometer: 1. Franz Kaefer 2:15 Std.
Jugend 16-18 Jahre: 45 Kilometer: 1. Raditz 1:24 Std., 2. Kirmie Jähowski, 3. Kirmie Jähowski, 4. Grawert 1:24,1 Std., 5. Grawert 1:26,3 Std., 6. Hamann, 7. Weismann, 8. Reichlein, 9. Regal.
Jugend 14-16 Jahre: 38 Kilometer: 1. Zimmerer 1:20 Std., 2. Kuch 1:25 Std., 3. Brimmermann, 4. Kuch.

Es fehlten die Schießstiefel

Wader Halle — Wader Leipzig 1:1 (1:1)
In dem gleichen bescheidenen Rahmen, in dem sich der Besuch des Spieles auf dem Waderplatz hielt, bewegten sich auch die beiderseitigen spielerischen Leistungen. Wader wurde von den Leipzigern mit 3:2, Wader drei wurde von der Leipzigern mit 3:2, Wader noch reichlich hart gefochten, so daß der Verlauf alles andere, als ein sportlicher Gemüht war.
Wie es der Ausgang des Spieles bereits andeutet, waren sich beide Parteien vollkommen gleichwertig, wobei besonders im zweiten Viertel, das der Kampf mehr im freien Bereich war, das über bescheidene Leistungen ausstachen. Gewiß hörte der erforschte Spieler die Kampfhandlungen empfindlich, aber können wie drüben fehlte es beim Angriff nicht mehr an der nötigen Härte, konnte an geschäftig gefochten, die gute Gelegenheiten abzuhängen besser hätte verwerten können. So aber mußte sich beide Mannschaften mit je einem Tor begnügen, die der Göttinger durch den Schirach feierlich geweiht, den der Göttinger durch den Schirach feierlich geweiht, den der Göttinger durch den Schirach feierlich geweiht.



Nationalzeitung

Der Sport am Montag

Ausgabe Halle

ne Front. S. m. d. G. Halle. — Die monatlich 7mal. — Ergänzungsblätter bei besonderer Ermächtigung können nicht berücksichtigt werden. Preis monatlich 2. — 2. 1/2 Ausgabe 20 Pf. Preis 2.10 2. 1/2 Ausgabe 42 Pf. Postgebühren monatlich 0.05 2. 1/2 Ausgabe

Das Tagesblatt für die Gegend um Halle, sowie die Ausgabe Halle und Umgebung. A. H. Paul, Verleger, Halle, für die Gau-Verlage Gesellschaft Nr. 1 und für alle übrigen Verlage und Verlagsstellen. Druck: H. S. Strauß und Druckerei: Halle (S.), Gellert, 47. Fernruf 276 81. Abonnementsverhältnisse überall im Gau Postfach Leipzig 2454.

Schwarze kämpfen für Italien

Paris sind die besten Sturmtruppen gegen das schwarze Kaiserreich

Kabelbericht unseres bei der italienischen Nordarmee weilenden Sonderkorrespondenten Web Miller

Paris, 21. Oktober.

Ihre zahlreichsten Stärke und größtenteils anbetreffend, spielen die

als Ersatz für Weidhamaschen gelegt, und der Fuß nicht unbeschadet. Höchstens werden ab und zu Sandalen getragen. Diese Asiaten sind wie Soldaten. Ich beobachtete und dieser Soldaten gelegentlich großes am Masthaken; sie trugen Kleiden und Holzschuhe, und die bald von glühenden und brennenden überflutet, aber die härtesten von einander, als ob sie auf Parfüm. Die feurigen Holzschuhe konnten nichts anhaben. Die Asiaten sind zwei Arten, und erhöht sich bei längerer drei Arten; daneben gibt es für Kriegsdienste und Spezialaufträge dieser schwarzen Soldaten sind tüchtig, und daneben Verpflegung, die aus 800 Gramm selbst, 500 Gramm für die Ehegattin für jedes Kind besteht. Ich sah, daß diese wilden, ersten Kämpfer es nicht damit bezweckten, sich bei den Bewohnern zu stellen, sondern sich geradezu herauszuwerfen. Der schon seit längerer Zeit bei der Asiatenarmee stand, daß diese Leute ganz neue Maschinen erheben und ihre Waffen sorgfältig

pflegten. Allerdings leide ihre Schießkunst beträchtlich, sobald sie in Erregung verfielen. Um die Tüchtigkeit seiner Soldaten zu demonstrieren, ließ er sie vor meinen Augen ein schweres Maschinengewehr in Position bringen, das 500 Schuss pro Minute feuerte. Tatsächlich war das Geschütz innerhalb von 25 Sekunden vom Tragtier abgeladen, aufgestellt und feuerbereit. Mit einem leichten Maschinengewehr dauerte derselbe Vorgang nur 15 Sekunden.

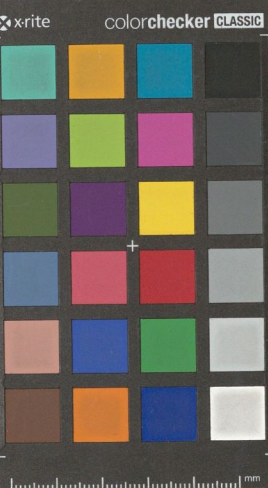
An Gefeuer anderer Journalisten beachte ich dieser Tage das Lager einer bestimmten Asiaten-Maschinengewehr-Abteilung, das auf dem Gipfel eines Berges lag. Auf diesem Gipfel, kaum einen Morgen groß, befanden sich 100 Mann mit Reitern und Ausrüstung. Sie schloßen in vier Fuß hohen Zellen. In Gemeinschaft mit anderen in der Nachbarschaft liegenden Truppen unternahm die Abteilung unter der Führung des Hauptmanns, um den Besuchern ein interessantes Schauspiel zu bereiten. Die Mohammedaner sangen vor dem Angriff ihre eintönigen Weisen, um sich zu entspannen; wir sahen von unserer Beobachtungsstelle aus, daß die verschiedenen Patrouillen voringen, Schießübungen sich anwandelten, und die Maschinengewehre in Deckung gingen, um die Infanterie zu unterstützen. Schließlich erschien das Gros auf dem Gipfel, und des Höhepunktes des Wanders bildete eine Kavallerieabteilung, die ein wirklich

Der Sport meldet:

- Fußball:** Im letzten Länderspiel vor dem großen Kampf gegen England erzielte die deutsche Nationalmannschaft gegen Bulgarien in Leipzig nach schwerstem Kampf einen verdienten 4:2-Sieg.
- Turnen:** Den 30. Städtelkampf im Kunstturnen zwischen Hamburg — Berlin — Leipzig gewann die Mannschaft der Leipziger.
- Schwimmen:** Beim Schwimmfest des SSC 39 Berlin erzielte der Amerikaner Adoli Kiefer über 100 Meter Rücken mit 1:07 Minuten einen neuen Weltrekord.

prächtiges Bild bot. Etwa 300 Mann geloppten auf dreier Front gegen den Feind, schrille Schreie gellten, trumme Säbel blitzten, Lanzenköpfe flatterten. Die Asiaten trugen jede ein ganzes Arsenal bei sich; außer mit Maschinengewehren waren sie mit Karabinern, Revolvern und Knägen bewaffnet, und viele trugen daneben noch schwere Säbel. Nach der Attacke trennten sich die Scepten und die Mohammedaner; die letzteren stimmten wieder einen monotonen Gesang an, in dem die Worte „Es gibt nur einen Gott, und Mohammed ist sein Prophet“ wiederholt vorkamen.

Man zeigte mir unter diesen Kriegern eine ganze Reihe von Leuten, die bereits eine Dienstzeit von 20 bis 25 Jahren hinter sich hatten. Diese waren genau so lebhaft und beweglich wie ihre jüngeren Kameraden. Das sind die Soldaten, auf die Italien seine Hoffnungen setzt; und tatsächlich sind sie besonders für diesen Feldzug geeignet, der nicht nur Mut und Tapferkeit, sondern auch Vertrautheit mit dem Lande und dem Klima erfordert.



Neues Bauermland an der Nordsee

Der „Hermann-Göring-Koog“ durch den Preußischen Ministerpräsidenten eingeweiht

Lating (Kr. Eiderstedt), 21. Oktober. Nachdem erst im August dieses Jahres im Reichsmarschall der Wolf-Sitter-Koog seiner Bestimmung übergeben worden konnte, ist jetzt im Kreise Eiderstedt ein weiterer Koog fertiggestellt worden: Der Hermann-Göring-Koog. Unter dem riesigen Einfluß aller Kräfte sind dem Meere 550 Hektar Neuland abgerungen worden, auf dem Bauer, Arbeiter und Handwerker eine neue Heimat finden werden.

Der Kreis Eiderstedt zeigte am Sonntag ein festliches Gepräge. Die Bevölkerung hatte alles getan, um dem Ministerpräsidenten Göring einen herlichen Empfang zu bereiten. Die kleinen Dörferchen, wie auch die einsam gelegenen Bauernhöfe managen in reichem Maße geschmückt. Große Willkommenskomitees waren über die Zufahrtstraßen beobachtet und zahlreiche Ehrenposten errichtet. An den Straßen, die der Ministerpräsident durchfuhr, hatten Bauer und Fischer der Wehrleute in langen Reihen Aufstellung genommen.

Als der Wagen des Ministerpräsidenten Göring in dessen Begleitung sich der Reichsbauernführer Darré sowie der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, Gauleiter Gohle, befanden, fuhr nach 15 Uhr in die Aufahrtstraße zum Koog einher. Kräftig lag unsähtliche Arme zum Gruß. Unter hümmlichen „Sei-Wuten!“ der Bauer und SW-Männer fuhr die Magentafelonne jedoch durch die mit Tannenreis geschmückten Ehrenposten dem Hermann-Göring-Koog zu.

Auf dem Vordende des neuen Koogs ist die Wehrtribüne errichtet. Kurz nach Mittag fuhr der Kolos vor der Tribüne von einer einflussvollsten Menschenmenge gefolgt. Im Vordergrund stehen die neuen Siedler, Bauer, Arbeiter und Handwerker, ferner die

Arbeiter und Arbeitsdienstlänner, die am Reichsbau mitgearbeitet haben. Unter den Köpfen des Präsidentenmarsches schreitet der Ministerpräsident dann die Front der Formationen ab.

Sodann nahm der Reichsbauernführer, Reichsbauernminister Darré, das Wort: „Wieder ist es dank der vertrauensvollen Zusammenarbeit von Partei und Staat und besonders durch die angelegente Arbeit deutscher Arbeiter unter Verwertung der Erfindung deutscher Unternehmer gelungen, ein Werk zu vollenden, das Zeugnis ablegt von deutschem Arbeits- und Lebenswillen.“

Auf dem Wege der Schaffung neuen Bauerntums auf neuem Land an der, schleswig-holsteinischen Küste ist eine neue, weitere Etappe erreicht.

Heute dürfen wir mit berechtigtem Stolz feststellen, daß durch diesen Schritt über alle Schiedsrichter hinweg ein dauerndes Denkmal für das Volk und für den nationalsozialistischen Gemeinschaftsarbeit gesetzt ist, und dieses Denkmal den kommenden Geschlechtern ein Mahnzeichen dafür sein wird, wie ein armes, aber wieder frei gewordenen Volk auf neuem Raum in seiner Not für seine Söhne kämpfte.

Durch die bereits in der Ausführung befindlichen Einzelarbeiten werden wiederum 800 Hektar Marschländer in intensiver landwirtschaftlicher Kultur und Bewässerung angeführt werden. Ferner denke ich an die eigentlichen Landgemeinungsarbeiten, die die Aufschlüsselung großer Wattflächen bezwecken und die seit dem Jahre 1933 in früher nie bekanntem Umfang betrieben werden. Ich erwähne nur die Dammbauten zur Verbindung der Inseln und Hallen mit dem Festlande, technisch besonders schwierige An-

lagen, die ein unentbehrlicher Bestandteil des Landgemeinungsplanes sind.

Durch die Abdämmung der Eider, deren Angriffen ich vor zwei Jahren veraplanen konnte und deren Fertigstellung im Jahre 1936 zu erwarten ist, werden 35 000 Hektar wertvoller Ländereien, die bisher den Gefahren der Sturmfluten ausgesetzt waren, geschützt und der Wehrleitung erschlossen.

Anschließend vollzog der Reichsbauernführer die Amtseinführung des Ortsbauernführers im Hermann-Göring-Koog.

Dann nahm Ministerpräsident General Göring, jubelnd begrüßt, das Wort zu seiner Wehrrede.

„Ich danke dem Reichsminister Darré, daß er es im Namen der Reichsregierung den neuen Koog meinen Namen übertragen hat. Ich nehme diese Ehreung dankbar an. Ich entgehe. Wenn in früheren Zeiten die Taten bedeutender Männer, die am Aufbau ihres Vaterlandes mitwirkten, in Stein und Erz, in Denkmälern verewigt wurden, so ist die Ehreung in Wort und Gestalt eines neu gewonnenen Landes für uns Nationalsozialisten eine viel größere und feinerere. (Stürmischer Beifall.)“

Wie Deutschen haben es verstanden, in einem gewaltigen Kampf den Platzgewinn zum Trost dem Meere selbst Land abzurufen. (Starker Beifall.)

Meine lieben Siedler des Hermann-Göring-Koogs! Eine stolze Arbeit habt Ihr übernommen, nehmt dankbar dieses Land entgegen, das Euch geschenkt wurde, und gebet der Zeiten, da noch vor wenigen Jahren Millionen deutscher Menschen in Not und Verarmung ohne Arbeit und ohne Brot dahinschliefen. Denkt